

# Und dann war da noch...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pünktchen auf dem i



# Nein

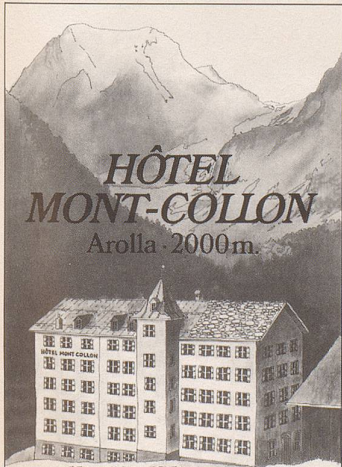
öff

## Ökonomie

Er ist Buchhalter. Er rechnet genau. Zum Beispiel bei seinen Fahrtkosten: Eine Fahrt mit dem Tram kostet mittlerweile zwei Franken und dreissig Rappen. Regulär. Einmal erwischt werden: noch immer vierzig Franken. Im Schnitt der letzten sechs Monate wurde er pro vierundzwanzig Fahrten einmal kontrolliert. Macht künftig pro Fahrt ein Plus von rund dreiundsechzig Rappen. Bei durchschnittlich zweiundvierzig Fahrten sind das sechsundzwanzig Franken und sechzig Rappen pro Monat. Eine Summe, die man sich künftig wirklich nicht entgehen lassen sollte. Da schmerzen dann nicht einmal mehr die zwei Franken und dreissig, die man pro einmal Erwischtwerden trotzdem zahlen muss. Man sieht: Er rechnet wirklich.

Thomas F. Gehrke

REKLAME



Beliebtes, komfortables Hotel. Im alten Stil. Inmitten der Berge. Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller. Salons. Französische Küche. Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen. Alpin: 5 Lifte, 47 km markierte Pisten.

Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 90.-/Tag  
Zimmer mit Lavabo Fr. 77.-/Tag

### Weisse Wochen

Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass  
Vor-/Nachsaison (7. 1.-2. 2. 91)  
Fr. 410.- bis Fr. 536.-/Woche  
Zwischensaison Fr. 555.- bis Fr. 719.-/Woche  
Hauptsaison Zuschlag Fr. 55.-/Woche  
Kinderermässigung

HOTEL MONT-COLLON  
1986 AROLLA  
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472 572  
FAX 027/83 16 08

## Konsequenztraining

Kritik wäre viel erträglicher und fruchtbarer ohne jenen Anteil, der aus blossem Besserwissenwollen besteht.

Boris

## Aufgegabelt

Wer als Fernsehzuschauer immer in der ersten Reihe sitzen darf, läuft schon Gefahr, Weltgeschichte und Weltentwicklung für eine durchdachte Inszenierung zu halten, in der die Höhepunkte wie bei «Denver» und «Dallas» von Folge zu Folge eingeplant sind, damit sich keiner zu langweilen braucht oder gar die Frage stellen müsste, wie es denn weitergehen könnte, wenn es in diesem Tempo nicht mehr weitergehen kann ...

Basler Zeitung

## Dies und das

Dies gelesen: «Bei Putzfrauen überwiegen Frauen. Schon des Namens wegen – können Sie sich einen Putzmann vorstellen? Der bekäme ganz gewiss eine viel vornehmere Berufsbezeichnung.»

Und das gedacht: Zum Beispiel Strassenwischer oder Pissoirputzer. Kobold

## Emp-Fehlung

Eine deutsche Tageszeitung gab praktische Tips für Autofahrer unter dem Motto «Winterzeit ist Gefahrenzeit». Zum Thema Überholvorgänge meinte sie: «Dabei ist darauf zu achten, den auf verschneiter Fahrbahn zwischen beiden Spuren oft angehäuft kleinen Schneewall im spitzen Winkel zu überfahren. Danach empfiehlt es sich, den Wagen auf Geradeauskurs zu bringen.» wr

## Aufgegabelt

In einem Interview auf Ausgewogenheit und Objektivität angesprochen, meinte Oskar Reck: «Das sind Begriffe, die nur in einer exakten Wissenschaft angewendet werden können. Im Journalismus kann weder die eine noch die andere Anforderung erfüllt werden. Quantitative Ausgewogenheit kann durch Inhalte vollständig umgekippt werden. Es gibt schliesslich Leute, die in drei Minuten ungeheuer viel sagen können, und andere sind auch während eines stündigen Gesprächs zu keiner gescheiten Aussage fähig. Was Objektivität ist, kann auch nicht definiert werden. Der Journalismus muss hingegen dem Anspruch genügen, einen Sachverhalt wahrhaftig darzustellen.»

## Und dann war da noch ...

... der Waschlapen, der das Handtuch warf. am

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS



## Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Punkt: Abruptes Ende eines vielversprechenden Anfangs.

\*

Lernen zersetzt die Macht und die Freude an der Macht – Macht macht lernfaul.

\*

Über kurz oder lang wird jedes Land zur Fortsetzung seiner Geschichte mit anderen Mitteln gezwungen.

\*

Es dürfte leichter sein, Kernreaktoren mit einem «Containment» einzudämmen als Leute, die in ihrem Kern reaktionär sind.

\*

Führungsqualität zeigt vor allem der, der bei einem allgemeinen Handlungs- und Führungsdefizit irgendwie handelt. Alles klar?

\*

Wenn wir herausgefordert werden, müssen wir unverzüglich mit einem Probealarm testen, wie lange wir brauchen, bis wir die sicheren Schutzräume erreicht haben.

\*

Eine «Ballenbergisierung» Europas, seine Entsorgung von alten Kulturbeständen, wird sich ohne geeignete Archiv-, Museums- und Lagerstätte, wie etwa die Schweiz, kaum realisieren lassen.